

# Darjeeling mit Piano

## Eine Runde Baden Baden – Brenners Park Hotel und Lichtentaler Allee

Bewährte Reiseregeln, die auch in Baden Baden funktionieren. Einfach mal ins erste Haus am Platz, Schauen und Schweigen bei Tee und Gebäck. Brenners Park Hotel empfiehlt sich hierzu besonders wegen seiner rückseitigen Terrasse zur Lichtentaler Allee hin. Ein paar weit gestellte Tische auf gekiestem Halbrund im Park, wehende Pianoklänge, Vogelstimmen. In den polierten Silberkännchen spiegeln sich die bodenlangen Tischdecken. Die jungen Herren im Service bewegen sich ohne Hast und sie wirken frisch, als hätten sie ein Abonnement im hauseigenen Schönheitssalon, der natürlich Brenners Spa heißt. Neben Bali-Treatment (60 Minuten 130 Euro) oder Jet-Lag Behandlung (62 Euro) wird dort auch Damen geholfen, falls Fingernagelfarbe und Stimmungslage auseinanderdriften (Lackwechsel 10 Euro).

Im Vergleich dazu scheint eine Portion Darjeeling zu fünf Euro ausgesprochen demokratisch kalkuliert, obwohl die Zubereitung mittels Brühbeuteln nicht unbedingt der traditionellen Teezeremonie eines Grand-Hotels entspricht. Angesichts der Gesamtstimmung wirkt eine solche Anmerkung freilich kleinlich. Schließlich stellt sich die Zeitferne, die alte Alleen und große Hotels gleichermaßen auszeichnet, hier besonders zuverlässig ein. Die reifere Gesellschaft nimmt ihren Nachmittagstee allerdings nur selten unter freiem Himmel, lieber trifft man sich im staubfreien Wintergarten, der fast ein wenig viktorianisch anmutet. Außerdem wäre da noch die große Halle mit offenem Kamin, reichlich Schleiflack, Brokat und natürlich der Mann am Klavier, dessen Spiel sich weiter hinten zwischen Konversation und letzter Polstergarnitur verliert. Funkfernsprecher tröten hier selten, Erreichbarkeit ist etwas für Angestellte. Coco Chanel's fatale Erkenntnis, dass eine Zwanzigjährige oft die Figur, aber selten das Geld für ihre Modelle hat, während Vierzigjährige leider mit der Umkehrung dieser Problematik zu kämpfen haben, wird hier von jungen Wesen widerlegt, die kyrillische Speisekarten studieren und sich offensichtlich beizeiten um Partner kümmern, die solche Tücken der Biografie ausgleichen können. In der Kaminhalle wird ohnehin viel gelesen. Eine Dame mit Kaschmirplaid über dem Knie sitzt da wie eine Dame und sie wirkt wie jemand, der ein Hotel wie einen Roman lesen kann. Vielleicht hat sie mehr von der Welt gesehen als der Autor ihrer Lektüre. Sie hält ihr Buch wie einen großen Keks.

Vom Teegarten im Park reicht der Blick über die Oos zur Lichtentaler Allee. „Chausseen legen Kriegsherren an, Alleen reiche Nichtstuer.“ Im „Parkführer Baden-Baden“ präsentiert Klaus Fischer die Lichtentaler Allee als prominent besetzte Weltbühne. „Da drüben geht ein Dichter“, hieß es früher am Ufer des Oosbachs. Aber nicht nur - der Basler Frühpensionär Nietzsche führte seine Migräne auf der Allee spazieren, Ibn Saud kam als „frommer und gütiger“ Rheumatiker. Chronist Fischer erinnert sich noch an Paolo Conte als Gentleman in Tweed, an einen auch hier ideologisierenden Rudi Dutschke „von Kumpels flankiert“ und an Herrn Mobutu. „Das Unheil

Zaires schwingt seine Häuptlingskeule wie einst Herman Göring den Reichsmarschallstab und verhandelt mit Finanzberatern.“

Auch ohne Finanzberater garantiert die Promenade über die knapp zweieinhalb Kilometer lange Allee bis rauf zum Kloster Lichtental eine ertragreiche Zeit (Unterkunft im Kloster auf Anfrage). Nicht nur wegen des zauberhaften Lichtflimmerns in den mächtigen Kronen der alten Sommereichen, Linden und Tulpenbäume. Wenn es stimmt, dass Kleidung Kommunikation ohne Worte ist, erfährt man auf der Lichtentaler Allee einiges, wobei mancher Dialog bereits mit dem ersten Blick endet - wer spricht mit Männersocken in Sandalen? Aber die Spannweite ist beachtlich, sie reicht von der Selbstaufgabe durch Freizeitparkkleidung bis zum unbedingten Stilwillen. Für einschlägig Vorbelastete gibt es ohnehin kaum ein besseres Terrain als die Lichtentaler Allee, um ein Paar neue Schuhe zu wagen. Die Bänke stehen jedenfalls in richtigem Abstand.

Apropos Finanzberater. Dem Umstand, dass sich die Dinge mitunter ganz anders entwickeln, verdankt ein Laden in der Fußgängerzone seine Existenz. In der Uhren- und Schmuckbörse können Kunden Einzelstücke schätzen lassen, derer sie überdrüssig geworden sind. Die Teile werden dann für 15 Euro pro Exponat mit einer detaillierten Beschreibung im Schaufenster präsentiert. Das Sortiment reicht von der fünfstellig taxierten Herrenuhr von Vacheron Constantin bis zur goldenen Taschenuhr für Charmeuse alten Stils. Das Schaufenster zeigt sich demnach so vielfältig bestückt wie Lichtentaler Allee und Brenners Park Hotel. Was keine Überraschung ist, letztlich rundet sich alles.

**Brenners Park Hotel, Baden Baden, Tel: 07221-9000**

**Uhren und Schmuckbörse, Baden-Baden, Lichtentaler Straße 16, Tel: 07221-271491.**